

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

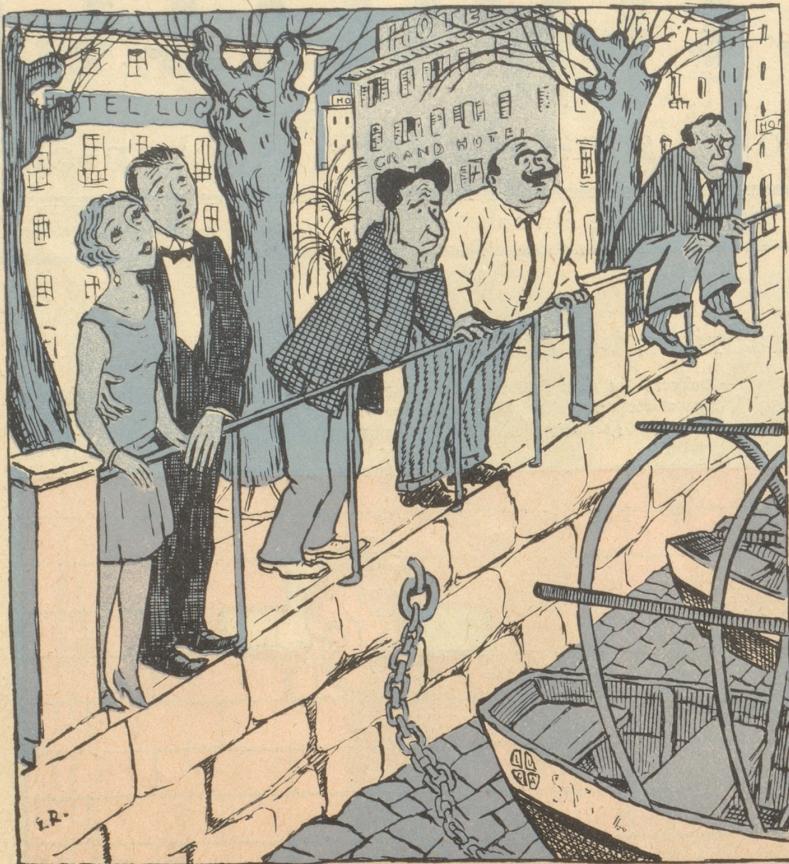
Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lugano und Campione

Gr. Rabinowitz

(Die Spielsäle in Campione sollen wieder eröffnet werden.)



„Das hier in Lugano ist nur für die Liebe, mein Schatz. Wer das Glück versuchen will, muss wieder nach Campione hinüber.“

Ein ganz Schlauer!

In unserm Geschäft passierte kürzlich folgendes:

Einer unserer Arbeiter ist jeweils immer, wenn es mittags 12 Uhr schlägt, schon zur Türe hinaus. Eines Tages stellte ihn der Prinzipal zur Rede: „Sie, Herr B., was soll das nur bedeuten, jedesmal, wenn die Uhr anfängt 12 Uhr zu schlagen, dann sind sie schon nicht mehr hier. Das darf nicht so weiter gehen!“ Der also Angeredete erwiderte nichts. Andern Tags aber verzögerte er seine Arbeit bis einige Minuten nach 12 Uhr. Als es nun schon geschlagen hatte, da ließ er noch einen Wisch Papiere auf den Boden fallen, ohne eine Miene zu machen, um sie wieder aufzuheben. Der Prinzipal sieht das. „Herr B., bitte haben Sie die Papiere auf, die Sie auf den Boden geworfen haben!“ Drauf antwortet der Betreffende: „Ich, Papiere auf den Boden geworfen, bitte, das ist unmöglich, denn ich bin ja gar nicht mehr da!“

*

Chrgeiz

„Sch' woahr, Bobbi, daß Di Mueter scho wieder e Kind griegt het?“

„Uh ja! Deß mien mer nur no eis ha, no kemme mer in die Illustrierte, het der Photograpf näbezu zum Batter gsait.“

Lieber Nebelspalter!

Der Basler zoologische Garten beherbergt, wie nur den Wenigsten bekannt sein dürfte, eine ganz besondere Attraktion, denn laut einer Basler Zeitung konnte „dem im Jahre 1925 aus Abessinien importierten männlichen Löwen“ 1926 ein „gleichaltriges“ Weibchen beigegeben werden, das sich erfreulicherweise gut entwickelt.

Diese Tatsache wirft nicht nur ein äußerst günstiges Licht auf die Vitalität der abessinischen Löwen, die sich offenbar im Alter von mehr als 900 Jahren noch entwickeln und sogar fortpflanzen können, sondern zeigt auch, daß das Zivilstandswesen im Reiche des Negus um das Jahr 1000 auf einer beneidenswert hohen Stufe gestanden haben muß, da es die Geburt eines jeden Löwenbabys aufs genaueste registrieren konnte. Wir können den Besuch dieses neuen Weltwunders jedermann aufs angelehnlichste empfehlen, namentlich sollten es sich aber die Herren Professoren Steinach und Voronoff nicht entgehen lassen, diese Methusalem des Tierreiches genau zu untersuchen.

G.R.

*

An der diesjährigen Landsgemeinde fanden verschiedene Neu- und Bestätigungswohlwahlen statt. — Unter anderem „mußte“ ein Ersatzmann in die kantonale Gerichtsbehörde gewählt werden und der hiefür gemachte Vorschlag wurde von der hohen öblichen Regierung und vom Volke genehmigt. Freude- und rechtzeitig anders trunken wurde diese Wahl gefeiert, bis in den grauen Morgen hinein, bei Becher und Glas und allen erkennlichen Nebenerscheinungen, worüber ich lieber schweige.

Aber oh weh! Jetzt muß es sich herausstellen, daß für diese Instanz ein Ersatzmann zuviel bestellt wurde und nun muß der arme Kerl, der sich so rießig darauf gefreut hat, den Rückzug antreten. Wer trägt die Blamage? Es wäre zu empfehlen, daß die Mitgliederzahl der verschiedenen Behörden in die Biergläser eingehauen würden, dann käme so etwas sicher nicht mehr vor.

Ob der „Glückbringer“ seinen „Lohn“ zurückverstatten muß?

*

Einstein, der berühmte Relativitätsprofessor, war seinerzeit Schüler der Kantonsschule Aarau. Er zeichnete sich schon damals durch Genialität in allen mathematischen Fächern aus. Um den Lehrstoff dagegen, der ihn nicht interessierte, fütterte er sich so ziemlich. Darüber wird folgendes erzählt:

Die Klasse machte eines Tages eine geologische Exkursion und besuchte bei dieser Gelegenheit einen großen Steinbruch.

„Einstein, welches ist denn hier der Verlauf der Gesteinschichten?“ lautete eine Zwischenfrage des führenden Professors.

Prompt erwiderte der Gefragte: „Herr Professor, das ist mir total wurscht, wie die Schichten hier verlaufen!“

Aber

Gedichte eines Niedergelassenen

(Politische Lyrik)

I. Stille Ankunft

Dies also ist die Stadt,
In die das Schicksal
Mich
Verschlagen hat.

Die Häuser stehen
Um mich her,
Der Bahnhofplatz
Ist menschenleer.

Sch bin allein.
Ein einzige Bein
Geht dort noch schnell
Ins Postbüro hinein.

Hal! Frag ich mich,
Ist diese Stadt verhext,
Besessen?
Nein, sag ich mir,
Die Bürger sind beim Essen.

Es ist halb dreizehn.
Welt ist Vorstellung und Wille,
In diesem Falle:
Mittagsstille.

— 90 —

Erfrischungsraum

Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836